

Laibacher Zeitung.

N^o. 224.

Dinstag am 30. September

1851.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 fr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 fr. mehr zu entrichten. Mit der Post porto frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 fr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 fr., für zweimalige 4 fr., für dreimalige 5 fr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 fr. für 2 Mal und 40 fr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November l. J. für Inzerationsstempel“ noch 10 fr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtlicher Theil.

E r l a ß

des k. k. Finanzministeriums vom 24. September 1851, Z. 14060/FM., über die Verwendung der von den Invasionschulden herrührenden Domesticall-Obligationen von Oesterreich unter und ob der Enns und Steiermark, zur Theilnahme an dem Staatsanleihen vom Jahre 1851.

Se. Majestät haben die besonderen Verhältnisse der bei den feindlichen Invasionen von den Ständen von Oesterreich unter und ob der Enns und Steiermark in den Jahren 1801, 1805, 1806 und 1809 hinausgegebenen Domesticall-Obligationen in huldreiche Erwägung zu ziehen, und über das Einschreiten mehrerer Inhaber solcher Obligationen, in der Absicht, um deren Lage für die Zukunft in billiger Weise festzustellen, mit der allerhöchsten Entschliessung vom 23. September d. J. allergnädigst anzuordnen geruht, daß diese Obligationen unter folgenden Bedingungen in das mit dem Erlasse vom 1. September 1851 eröffnete Staatsanleihen einbezogen werden dürfen.

1. Die Depositencasse des allgemeinen Staatsschulden-Zilgungsfondes hat mit einem zur Deckung der vorgenannten Invasionschulden genügenden Betrage auf Schuldverschreibungen der Serie A. des neuen Staatsanleihe subscribirt, und bietet denjenigen Besitzern der gedachten Obligationen, welche die Bestimmungen der gegenwärtigen Verordnung erfüllen, die Abtretung dieser Subscription an.

2. Wer von dieser Gestattung Gebrauch zu machen wünscht, hat längstens bis 9. October 1851 um 8 Uhr Abends eine stämpelfreie Erklärung nach dem angeschlossenen Muster zu überreichen.

3. Diese Erklärung kann entweder im Inlande bei der Hauptcasse der Nationalbank, bei der Universal-Staatsschuldencasse, und bei den Bankfilial-Landeshaupt- und den Sammlungs-Cassen, oder in Frankfurt am Main bei dem Wechselhause M. A. v. Rothschild, und in Stuttgart bei der königlich württemberg'schen Hofbank eingebracht werden.

4. Der mindeste Betrag, auf welchen diese Erklärung gestellt werden kann, ist auf den Nominalwerth von 1000 Gulden in Staatsschuldverschreibungen der Serie A. festgesetzt.

5. Die Einzahlung und Cautionsleistung hat nach dem Verhältnisse zu geschehen, daß für je Eintausend Gulden Staatsschuldverschreibungen der Serie A., in Domesticall-Obligationen der Invasionschuld Eintausend Gulden zu erlegen, und nebstdem, wenn diese Obligationen in dem auf die Hälfte herabgesetzten Zinsenausmaße:

- a) mit drei Percent verzinslich sind, in Barem Dreihundert zweiundsiebzig Gulden (372 fl.)
- b) mit zwei und ein halb Percent verzinslich sind, in Barem Vierhundert fünfundsiebzig Gulden (465 fl.)
- c) mit zwei Percent verzinslich sind, in Barem Fünfhundert achtundsünfzig Gulden (558 fl.) einzuzahlen sind.

6. Die §§. 8 bis 21 der Bestimmungen über das eröffnete Staatsanleihen, dann die

§§. 10 und 11 des Ministerial-Erlasses vom 1. September 1851 (Reichsgesetzblatt Nr. 202) gelten auch für denjenigen Betrag der Einzahlungen und der Cautionsleistung, welcher zufolge des 5. Absatzes der gegenwärtigen Verordnung in Barem zu entrichten ist.

7. Der Erfolg der Domesticall-Obligationen kann für die einzelnen Raten in einem, das mit dem 5. Absätze der gegenwärtigen Verordnung festgesetzte Verhältniß überschreitenden Betrag, oder für den subscribirten Betrag im Ganzen vorhinein erfolgen. Die von dem Subscribenten übernommene Verpflichtung wird aber erst mit der Leistung der baren Einzahlung als erfüllt betrachtet, daher auch die Staatsschuldverschreibungen der Serie A. nach erfolgter buchhalterischer Liquidirung der eingelegten Domesticall-Obligationen nur in dem Maße ausgefolgt werden, als die Einzahlung in Barem geleistet worden ist; auch beginnt die Verzinsung von Seite des Staatsschatzes erst von dem Zeitpunkte der baren Einzahlung.

8. Die bis zu dem Tage der baren Einzahlung von den eingelegten Domesticall-Obligationen abgelassenen und noch unbehobenen Zinsen werden statt Barem zu Gunsten des Subscribenten angerechnet.

5. Wer einen höheren Betrag als 50.000 fl. subscribirt, erhält eine Provision von $\frac{1}{2}$ Percent des Betrages, der im Barem einzuzahlen ist.

10. Bei der Vollziehung des §. 2. des Ministerial-Erlasses vom 1. September 1851 wird der Werthbetrag, mit welchem die Domesticall-Obligationen angerechnet werden, als in Papiergeld eingegangen behandelt, und hiernach der zu entrichtende Betrag ermittelt.

11. Die Domesticall-Obligationen der Invasionschuld sind bei dem Erlage derselben in rechtskräftiger Form an die Depositencasse des Zilgungsfondes abzutreten. — Diese Abtretungen werden stämpelfrei behandelt.

12. Die Depositencasse des Zilgungsfondes erwirbt die mit den eingelegten Domesticall-Obligationen verbundenen Rechte gegen Alle, denen eine Verpflichtung aus diesen Obligationen obliegt.

M u s t e r

zu der Subscriptions-Erklärung auf das Anleihen vom Jahre 1851 mit Verwendung von Invasionschuldverschreibungen.

Der Unterzeichnete erklärt bei der Casse in daß er an der, von der Depositencasse des österreichischen Staatsschulden-Zilgungsfondes angebotenen Subscription auf das Staatsanleihen vom Jahre 1851 mit einem Nominalbetrage von Gulden in Staatsschuldverschreibungen Serie A. Theil zu nehmen wünsche, und den Erlag nach dem festgesetzten Verhältnisse in Domesticall-Obligationen der Invasionschuld, und in Barem leisten werde.

Er erlegt zugleich die Caution mit fl. in Barem in Domesticall-Obligationen

der Invasionschuld
in Staatsschuldverschreibungen
Datum und Wohnort.

Unterschrift des Subscribenten.

Heute wird das XLIX. Stück, III. Jahrgang 1851, des Landesgesetz- und Regierungsblattes für das Kronland Krain ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter Nr. 317. Den Erlaß des k. k. Finanzministeriums vom 1. September 1851, über die Eröffnung eines Anleihe für die k. k. österreichischen Finanzen.

Laibach, am 30. September 1851.
Vom k. k. Redactionsbureau des Landesgesetzblattes für Krain.

Am 27. September 1851 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das LIX. Stück des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes, und zwar sowohl in der deutschen Alleinausgabe als sämmtlichen neun Doppelausgaben ausgegeben und versendet werden.

Dasselbe enthält unter Nr. 210. Den Justizministerial-Erlaß vom 8. September 1851, über den Zeitpunkt des Beginnens der Wirksamkeit der Notariats-Ordnung in den Kronländern Görz, Gradisca, Istrien und Triest.

Nr. 211. Den Erlaß des Finanzministeriums vom 16. September 1851, womit die Behandlung der am 16. September 1851 verlostenen deutschen Münzscheine zu 10 fr., Serie Buchstabe Z, kundgemacht wird.

Nr. 212. Den Erlaß des Finanzministeriums vom 20. September 1851, wodurch das Verbot der Aus- und Durchfuhr von Sensen, Sichel u. s. w., nach der Schweiz aufgehoben wird.

Nr. 213. Den Erlaß des Finanzministeriums vom 24. September 1851, über die Verwendung der von den Invasionschulden herrührenden Domesticall-Obligationen von Oesterreich unter und ob der Enns und Steiermark, zur Theilnahme an dem Staatsanleihen vom Jahre 1851.

Von den im Jahre 1850 entweder bloß in der deutschen Alleinausgabe oder doch nicht in allen Doppelausgaben erschienenen Stücken des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes sind seit der letzten dießfälligen Ankündigung nachstehende Stücke in den nebenbezeichneten Doppelausgaben erschienen, und zwar von dem

CV. Stücke die ruthenisch- und serbisch-deutsche Doppelausgabe am 17. September 1851;

CVII. Stücke die böhmisch-, italienisch-, polnisch-, ruthenisch- und serbisch-deutsche am 17. September 1851;

CXXVI. Stücke die magyarisches-, polnisch- und romanisch-deutsche am 17. Sept. 1851;

CXXVII. Stücke die böhmisch-, polnisch-, ruthenisch-, slovenisch-, croatisch- und serbisch-deutsche am 20. September 1851;

CXL. Stücke die italienisch-, polnisch-, ruthenisch-, serbisch- und romanisch-deutsche am 27. September 1851;

CLXII. Stücke die italienisch- und polnisch-deutsche Doppelausgabe am 20. September 1851.

Wien, am 26. September 1851.
Vom k. k. Redactionsbureau des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes.

Nichtamtlicher Theil.

Saibach, 29. September.

Im Nachhange zu unserer leztthin gebrachten Nachricht bringen wir noch die erfreuliche Fortsetzung, daß bei der Adelsberger Sammlungscasse bis zum 27. September 1851 um 8 Uhr Abends auf das neue Staatsanleihen der Betrag von 14.200 fl., (darunter 540 fl. 20 $\frac{1}{4}$ kr. in klingender Silbermünze gleich erlegt) eingezeichnet worden ist, und daß von dem Gesamtbetrage pr. 14.200 fl. den bedeutenden Betrag pr. 11.100 fl. ausschließlich nur die Bewohner des Marktes Adelsberg subscribirt haben.

O e s t e r r e i c h .

Wien, 26. Sept. Die „Independance belge“ brachte vor einigen Tagen eine Correspondenz aus Hamburg, worin es hieß, in der Bundesversammlung sey die Idee angeregt worden, die alte Hansestadt Hamburg zu mediatisiren. Zur Beruhigung der Hanseaten, welche augenblicklich mit näher liegenden Steuer- und Zollvereinsorgen genug zu schaffen haben, meint dagegen ein Frankfurter Correspondent der „Kreuzzeitung“, kann ich die Gewißheit aussprechen, daß diese „Mediatisirungsfrage“ in der Bundesversammlung noch nicht zur Sprache gekommen ist.

— Vom Ministerium des Innern sind zwei Gesetzentwürfe über die Ablösung und Regelung der Waldservituten den Grundentlastungs-Landescommissionen zur Erstattung eines Gutachtens übermittelt worden.

— Heute ist es hier amtlich bekannt geworden, daß Hessen und Nassau dem österreichisch-deutschen Postvereine beigetreten sind. Die Einhebung des Vereinsporto's nach den dießfälligen Bestimmungen dürfte in Oesterreich mit 6. October beginnen.

— Soeben vernehmen wir, schreibt die „L. Z. G.“, daß der Verfasser von „Ein Stück Gegenwart“ verweigert habe, diese merkwürdige Schrift noch ein Mal abdrucken zu lassen, ungeachtet die letzte Auflage beinahe gänzlich vergriffen ist. Man schließt hieraus, daß die mit größter Spannung erwarteten Bankbriefe Anfangs künftigen Monats schon erscheinen dürften.

— Dem Vernehmen nach sind gegen die Uebung, Handel- und Gewerbsgeschäfte unter erborgten Firmen zu betreiben, ernste Maßnahmen auch hier in Verhandlung, die vom Handelsministerium ausgehen, und es dürfte dießfalls eine umfassende Revision im Zuge seyn.

— Der gewesene Handelsminister, Freiherr v. Bruck, hat seinen Aufenthalt in Paris benützt, zum Vortheile des Triester Lloyd einen Vertrag mit der französischen Postdampfschiffahrt nach dem Oriente (Messagieres Nationales) zu verabreden, der nächstens definitiv dahin abgeschlossen werden soll, daß beide Gesellschaften, anstatt eine gegenseitige Konkurrenz fortzuführen, gemeinschaftlich mit vereinten Kräften wirken werden.

— Graf Bourquoy hat, wie das „E. Bl. a. B.“ aus sicherer Quelle vernehmen will, die Absicht, seine Besitzungen Nusle und Brschowitz parzellenweise zu verkaufen und dießfalls auch bereits die nöthigen vorbereitenden Schritte gethan. Es dürfte, da zu vermuthen ist, daß sein Project lebhaften Anklang finden wird, somit auf den ehemaligen herrschaftlichen Gründen ganze Colonien von Landsitzen oder neuen Bauernwirthschaften entstehen.

— Gleich der Theil-Regulirungs-Commission soll dem Vernehmen nach auch eine Regulirungscommission für den Waagfluß in Ungarn aufgestellt werden. Verhandlungen, welche auf diese Angelegenheit Bezug nehmen, sind über Anregung eines Privatvereins von Waaganwohnern durch die k. k. ungarische Statthalterei bei dem hohen Ministerium kürzlich anhängig gemacht worden.

— **Wien**, 27. September. Das hohe Ministerium für Handel und Gewerbe hat eine eigene Commission ernannt, welche den Auftrag hat, Vorschläge zu erstatten, in welcher Weise eine Uebereinstimmung

im Personen- und Frachtenverkehre der sämmtlichen Bahnen der Monarchie zu erzielen wäre.

* Die hiesige k. k. Landwirtschaftsgesellschaft wird am 21. k. M. in Mariabrunn eine wissenschaftliche Versammlung ihrer Forstmänner abhalten, mit welcher auch eine Excursion in die nahen Forste verbunden seyn wird. Der Sectionsvorstand ladet alle Freunde der Waldwirthschaft ein, an der Versammlung Theil zu nehmen.

* Im Laufe des gestrigen Tages haben die hier residirenden Gesandten von Rußland, Preußen und England, dann der päpstliche Nuntius dem gewesenen österr. Reichskanzler Besuche abgestattet.

* Aus verschiedenen eingeleiteten Erhebungen schließt man, daß die Zahl der Beamten bei den Bezirkshauptmannschaften, welche größere Bezirke umfassen, prov. vermehrt werden soll, um jede Stockung der Amtsgeschäfte zu vermeiden.

* Bei unseren Marktpreisen machte sich heute der Umstand bemerkbar, daß sie ein bedeutendes Fallen des Durchschnittspreises des Fleisches, nämlich 1 fl. 24 kr. pr. Centner nachweisen, während die Körnerpreise — Hafer ausgenommen — höher notirt sind.

* Ein Theil der Dienerschaft Sr. k. k. Hoheit Erzherzogs Albrecht ist heute nach Pesth abgegangen, um die Appartements für den Hrn. Gouverneur einzurichten, der unzweifelhaft das k. Schloß in Ofen zu seinem Aufenthalte wählte.

* Professor Dr. Beer wird schon im nächsten Schuljahre an der k. k. Universität Vorlesungen über medizinische Polizei und Gesetzgebung eröffnen. Den Candidaten der Medizin ist dadurch Gelegenheit geboten, bei zwei Lehrern dieses Faches sich mit der mediz. Gesetzgebung betraut zu machen.

* Das Commercialwaren-Stämpelwesen bildet gegenwärtig einen Gegenstand von Berathungen im Handelsministerium. Die dießfalls zum Beschlusse kommenden Bestimmungen dürften einen Anhang der neuen Zollgesetzgebung bilden und werden im Geiste derselben erließen.

* Nach dem Vorbilde Prag's will sich auch hier ein Verein zur Gründung einer Vorschusscasse für Gewerbetreibende bilden. Die Statuten sind bereits zur behördlichen Vorlage vorbereitet.

Wien, 27. Sept. Nach einem seit längerer Zeit hier circulirenden Gerüchte that die Familie Rothschild Schritte, um den österreichischen Grafentitel zu erhalten, und soll Hoffnung der Verleihung desselben haben.

— Demnächst wird ein Gesetz erscheinen, welches die Ausübung der Berggerichtsbarkeit in dem eben organisirten Temescher Banate und der Wojwodschast regelt. Wie wir vernehmen, werden die am Sizze der Landesgerichte befindlichen Bezirkscolligialgerichte die gesammte Berggerichtsbarkeit unter Beziehung von stimmführenden Mitgliedern ausüben. Im Falle des Bedürfnisses würden aber auch andere Collegialgerichte als Berggerichte delegirt werden.

— Die neue Strafprozeßordnung dürfte wesentliche Abänderungen erfahren. Mehrere dießfalls angeregte Punkte sind bereits in Verhandlung genommen worden.

— Das Ministerium für Handel und Gewerbe hat eine eigene Commission ernannt, welche den Auftrag hat, Vorschläge zu erstatten, in welcher Weise eine Uebereinstimmung im Personen- und Frachtenverkehre der sämmtlichen Bahnen der Monarchie zu erzielen wäre.

— Das Ministerium des Unterrichts hat die sämmtlichen Gesuche von den evangelischen Unterrichtsanstalten in Ungarn, welche sich den neuen Reformen noch nicht unterzogen haben, und gültige Maturitätsprüfungen abhalten wollen, gleichlautend abschlägig beschieden. Es wird darin gesagt, daß den confessionellen Verhältnissen in jeder Beziehung durch die neuen Unterrichtsnormen volle Rechnung getragen sey, daher aber auch von Ausnahmen keine Rede seyn könne.

— Wie Genfer Blätter berichten, soll die Ausführung des Eisenbahnbaues von Genf nach Turin über Chambery, mit Ausnahme des Ueberganges über den Mont Genis, weit weniger Schwierigkeiten darbieten, als man ehemals geglaubt; daher auch die

sardinische Regierung die finanziellen Bedingungen der Gesellschaft, vorbehallich ihrer Gutheißung durch die Kammern, angenommen habe. Nach eingegangener Genehmigung der sardinischen Kammern, gedenkt die Gesellschaft ihre Arbeiten so eifrig zu betreiben, daß die Bahn innerhalb dreier Jahre beendet werden solle.

— In Wien befinden sich gegenwärtig 402 Bäcker, 158 Fleischer, 1109 Gastwirthe, 2100 Fragner, 1830 Tischler, 3000 Schuhmacher, 3120 Schneider, 680 Aerzte, 640 Hebammen u. s. w.

— Dem Vernehmen nach beabsichtigt Hr. Kuranda, gewesener Miteigenthümer der „Ostdeutschen-Post“, seinen Aufenthalt in Gray zu nehmen.

Wien, 28. Sept. Se. Maj. Kaiser Ferdinand hat für die durch die letzte Ueberschwemmung in Tirol Beschädigten dem Herrn Statthalter Grafen Bissingen eine Summe von 5000 Gulden E. M. übersendet.

— Se. Majestät der Kaiser hat verordnet, daß über die Errichtung einer paritätischen Rechtsacademie in Hermannstadt Verhandlungen eingeleitet werden. Bis zur Ausführung der Verordnung betreffs einer solchen Lehranstalt hat die Rechtsacademie der sächsischen Nation fortzubestehen, jedoch sind die Kosten derselben mit Ablauf des Studienjahres 1850—51 auf den Staatschatz zu übernehmen.

— Am 4. October wird in Ischl zur Feier des Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers eine großartige Gensenjagd veranstaltet, an der Se. Majestät Theil nehmen wird.

— Das k. k. Ministerium hat das Verbot der Aus- und Durchfuhr von Sensen, Sichel, Strohmessern und andern nicht zu den Waffen im engeren Sinne gehörigen Eisenfabrikaten nach der Schweiz aufgehoben.

— Das Commissorium Preußens und Oesterreichs zur Regelung der hessischen und holsteinischen Angelegenheiten, wird jedenfalls noch fortbestehen. In Bezug auf das erstere befindet sich gegenwärtig noch der preuß. Commissarius Hr. Uhden in Frankfurt, indem er mit Abfassung des Berichts beschäftigt ist, und zu dem Zwecke noch kürzlich eine Conferenz mit dem von Kassel in Frankfurt eingetroffenen österr. Commissarius Grafen Leiningen hatte.

— In Frankfurter höheren Kreisen, schreibt die „Schl. Stg.“, trägt man sich mit dem Gerüchte, die beiden deutschen Großmächte werden die im Schooße der Bundesversammlung aufgekommene Opposition durch einen Nachspruch zu nichte machen.

D e u t s c h l a n d .

München, 23. Sept. In den lezten Tagen circulirten wieder mannigfache Gerüchte von Ministerveränderungen, die sich indessen bis jetzt nicht bestätigt haben, wohl aber erwähnenswerth sind, weil sie für die fortdauernde Gährung in den höhern Regionen Zeugniß geben. — Unser Preßgesetz wird nächstens eine eigenthümliche Erweiterung erhalten. Dasselbe enthält nämlich die Bestimmung, daß unter der Voraussetzung der Reciprocität auch das Oberhaupt und die diplomatischen Agenten auswärtiger Staaten gegen Beleidigungen und der betreffende Staat selbst gegen Aufforderungen zur Widersetzung u. mit Strafen bis 1 Jahr Gefängniß und 200 fl. Geldbuße geschützt werden sollen. Es haben sich nun bereits zwei solcher Contrahenten gefunden, nämlich: Kaiser Nicolaus und der Papst.

I t a l i e n .

* **Turin**, 22. September. Der Herzog Vivaldi Pasqua, der Präfect des königl. Palastes, ist mit einem Adjutanten des Königs nach Monza zur Begrüßung des Kaisers von Oesterreich abgegangen. Einem Gerüchte zu Folge wäre das Erscheinen der brittischen Flotte in den Gewässern von Genua bevorstehend. Die heutige Nummer des „Progresso“ ist eines ultra-demokratischen Artikels wegen mit Beschlag belegt worden.

* **Rom**, 21. Sept. Se. Heiligkeit der Papst hat mehrere von der Generalconsulta verurtheilte Verbrecher, welche in der Periode der Anarchie die Gallawägen der Cardinale verdorben und zerbrochen hatten, begnadiget.

* **Spezia**, 22. Sept. Heute früh 9 $\frac{1}{4}$ Uhr, ist der „Mississippi“, mit den magyarischen Flüchtlingen am Bord, im hiesigen Hafen eingelaufen.

* **Parma**, 22. Sept. Se. k. k. Hoheit der Großherzog v. Toscana ist mit dem Erbprinzen und Gefolge gestern Abends hier eingetroffen, und hat sich bereits heute auf die Reise nach Monza begeben.

Frankreich.

Aus Lyon wird über die materielle Lage des dortigen Departements ein trauriges Bild entworfen. Die Arbeit, heißt es, stockt, die Landwirthe haben keinen guten Ertrag aus ihren Feldern gezogen und die Weinbauer sind größtentheils um den letzten Rest ihrer Hoffnungen gekommen. In den Gebirgsgegenden zeigt sich schon hier und da Schnee und der Thermometer fiel während der letzten Nächte in Lyon selbst auf den Nullgrad. In den Departements von Puy de Dome und in der Lozère, in Cantel und der Ober-Loire, überall fürchtet man einen Frühwinter, welcher das Einstellen von vielen Arbeiten zur Folge hat und dadurch das brotlose Proletariat vermehrt. Man hofft, daß die Nationalversammlung bei ihrem Wiederzusammentritt endlich einmal die längst projectirten Eisenbahnbauten genehmigen und hinlängliche Credite bewilligen wird, um wenigstens einem Theile der beschäftigungslosen Arbeiter Unterhalt zu verschaffen.

Die Verordnungen in Bezug auf die Fremden-Polizei sind auf alle Departements ausgedehnt worden; in Straßburg wie in Elfaß kommen sie seit einigen Tagen schon in Vollzug. Allen Ausländern ist noch eine Frist von zehn Tagen zugestanden worden, um ihre Heimatscheine und sonstigen Aufenthaltsgenehmigungen beizubringen. — Mehrere Regimenter aus dem südlichen Frankreich kommen wieder nach dem Elfaß. Für den Monat December erwartet man eine weitere Aushebung von 40.000 Mann.

— „La Presse“ und „Avenement du Peuple“ sind zu Geld- und Gefängnißstrafen verurtheilt worden.

— Von den in Paris verhafteten Deutschen sind wiederum 14 in Freiheit gesetzt worden, unter ihnen Häfner und Engländer. Sie haben jedoch Befehl erhalten, Frankreich binnen acht Tagen zu verlassen.

Spanien.

Madrid, 17. September. Ein Ministerrath hat in Bezug auf die letzten Ereignisse auf der Insel Cuba Statt gefunden. Die Minister empfingen den Redacteur des spanischen Journals in New-York, Martin, der Depeschen von Amerika mitbrachte, und über das, was sich ereignet, Bericht erstattete. Den folgenden Tag wurde Martin von dem Minister des Aeußern empfangen. In politischen Kreisen unterhielt man sich von wichtigen Instructionen, die an die spanischen Gesandten in London und Paris abgegeben seyen. Die Zahl der Truppen, die nach Cuba abgefordert werden sollen, wird auf 8000 angegeben. Das „Heraldo“ berichtet, daß diese Angelegenheit große Sensation in Madrid hervorgerufen hat, und besteht darauf, daß die amerikanische Regierung Maßregeln ergreifen müsse, um solchen Expeditionen ein Ende zu machen.

Großbritannien und Irland.

London, 20. Sept. Ein unbedeutendes Stückchen Eisenbahn setzt in diesem Augenblicke die Diplomatie des Ostens in athemlose Bewegung. Aegypten und die Pforte bombardiren sich mit drohenden Notizen, als die vorgeschobenen Plänkler von Rußland, Frankreich und England. Die Engländer wollen sich die unmittelbarste Verbindung mit Indien durch ein Paar Schienen zwischen Alexandrien und Cairo sichern, und „sie sollen sie nicht haben,“ heißt es in Petersburg und Paris. Daß Frankreich, trotz der ententé-cordiale unter Louis Philippe, und trotz der englischen Zeitungsympathien für Louis Napoleon, dem englischen Interesse im Orient rastlos entgegen gearbeitet, ist nichts Neues; aber daß es auf die Gefahr hin, dem Russen die heißen Kastanien zu serviren, in dem ägyptisch-türkischen Streit den Hauptwähler macht, sucht eine eben erschienene Parteilichkeit

für Aegypten, d. h. für England, nachzuweisen. Die Broschüre trägt die alte wohlbekannte Uniform des Portfolios und ist mit I. numerirt, als Vorläufer einer Reihe von Pamphleten über die orientalische Frage.

Wir wollen so gedrängt als möglich ihren Inhalt angeben. Unter Mehemed Ali und Ibrahim war Frankreich der Protector Aegyptens; seine Agenten hintertrieben zwei Mal das Project der Cairo-Alexandrien-Bahn, obgleich 30 Miles Schienen bereits angekauft waren und 15 Jahre lang im Magazin des Pascha's rosteten. Dieselbe Partei — sagt das neue Portfolio — ließ die ganze ägyptische Seeküste mit Befestigungen spicken, deren Bemannung durch ägyptische Truppen eine reine Unmöglichkeit war. Inzwischen hatte sich eine englische Compagnie für den Transittransport von Waren und Reisenden durch Aegypten gebildet, hatte, nach Ueberwindung zahlloser Schwierigkeiten, die nöthigen Privilegien dazu vom Pascha erlangt, Dampfboote gebaut, eine Postverbindung eingerichtet, und Stationshäuser in der Wüste etablirt — als die französische Partei bewies, daß England nur daran denke, die Stationshäuser dereinst in Citadellen und die Nildampfer in englische Kriegsschiffe zu verwandeln. Der Pascha nahm daher halb mit Gewalt, halb durch Versprechung großer Entschädigungen, das Postgeschäft aus den Händen der Compagnie und machte sich zum ausschließlichen Eigenthümer des Unternehmens. So standen die Dinge, als Abbas Pascha zur Regierung kam und der französischen Partei, welche er bei Lebzeiten seines Großvaters hassen gelernt, offen den Rücken kehrte. Er entließ und pensionirte eine Anzahl Franzosen und andere Europäer, die Jahre lang den Titel von Beys führten, und den Gehalt als Beys bezogen, ohne ein bestimmtes Amt zu bekleiden. Aegyptischen Beamten, die für Frankreich schwärmten, gab er den Rath, sich nach Constantinopel zurückzuziehen. Einer der letztern Classe, Artim Bey, ein Armenier von Geburt, von Erziehung und Gesinnung ein Franzose, ging scheinbar auf die Ideen des neuen Regenten ein, und blieb auf seinem Posten unter dem selbstgenommenen Titel: Minister des Handels und des Aeußern. In dieser Stellung fuhr er fort, sich durch colossale Unterschleife zu bereichern, bis Abbas Pascha Grund bekam zu vermuten, daß sein Finanzminister im Ver-eine mit den entlassenen Türken und dem französisch gesinnten Reschid Pascha in Constantinopel gegen ihn complottire. Er ordnete deshalb eine Untersuchung an, welcher sich Artim Byche durch die Flucht entzog. Der Flüchtling trat dann offen in die Reihen der anti-ägyptischen Partei in Stambul und leistet ihr seitdem durch seine Kenntniß Aegyptens große Dienste. Der Vicekönig blieb fest gegen die Vorstellungen des französischen Generalconsuls und gegen die Schmähungen der französischen Presse. Als alle Mittel, ihn im Guten für Frankreich zu gewinnen und vom Eisenbahnprojecte abzubringen, sich vergeblich zeigten, ging die französische Diplomatie zur offenen Feindschaft über. Daher stammt das Bestreben, den Vicekönig als eine Art Rebellen gegen seinen Lehnsherrn darzustellen und die Pforte zum unheilbaren Bruch mit Aegypten zu treiben. Ueber die letzten Zwecke der „Coalition“ mögen Frankreich und die Pforte verschiedener Meinung seyn; einig sind sie aber von ganzem Herzen über das nächste Ziel, den Sturz von Abbas Pascha und die Verhinderung der anglo-ägyptischen Eisenbahn. Während die Pforte sich mit der Hoffnung schmeichelt, mit französischer Hilfe Aegypten unter das Joch der andern Provinzen zurückzuzwängen, speculirt Frankreich darauf, im letzten Augenblicke des von ihm selbst geschürten Zerwürfnisses als Vermittler einzuschreiten und Aegypten für immer an das französische Protectorat zu binden.

London, 22. September. (Neueste Post.) Die Gefangennehmung und Hinrichtung von General Lopez auf Cuba.

Die Schilderungen seiner letzten Kämpfe und die Angaben über die Anzahl der gefangenen „Liberalen“ weichen sehr von einander ab; gewiß ist nur

der völlige Untergang seiner Expedition und die Hinrichtung des Führers. Von den Regierungstruppen, deren Stärke auf 8000 Mann angegeben wird, fielen im Laufe des kleinen Feldzuges an 2000 Mann. Auch bestätigt sich, daß der spanische General Enna gefallen ist. Die Spanier sollen in jedem Treffen mit Lopez geschlagen worden seyn, und Enna selbst, der tapferste Officier der Regierungsarmee, soll kurz vor seinem Tode geäußert haben, es sey unmöglich, die Truppen zum Angriff gegen die Abenteurer zu bringen. Dagegen bestand die Truppe der Liberatoren aus höchstens 600 Mann, welche durch kleine Verluste in siegreichen Scharmücheln allmählig einschmolzen und von einer Benützung der erfochtenen Siege konnte keine Rede seyn, denn die Creolen zeigten nach Aussage der Gefangenen, nirgends wo Lust, ihren Befreier zu unterstützen. Einige schieben die Schuld des Mißlingens auf die Trennung des Untercommando's vom Hauptcorps des Lopez; Hunger und Strapazen thaten das Uebrige.

So erklären amerikanische Berichte die Katastrophe; spanische werden sie natürlich anders darstellen. Kurz, das letzte Häuflein der Patrioten löste sich auf, einige flüchteten in's Gebirge, wo sie Tage lang von Wurzeln und Baumblättern lebten. Bei Lopez blieben etwa 30 Mann, und auch diese, heißt es, verließen ihn, nachdem sie sein Pferd aufgeessen hatten. Lopez irrte, verwundet und erschöpft, ein Paar Tage allein umher, und wurde zuletzt durch Schweißhunde aufgespürt und erjagt. Nach Andern wurde er in einer Meierei erkannt, wo er um einen Bissen Brot bettelte und sich vor der Thüre niederlegte. Er schlief ein und wurde in diesem Zustande gebunden und nach Havannah gebracht. Dort veranlaßte die Nachricht dreitägige Feste. Sonntag den 1. Sept. früh um 10 Uhr wurde Lopez in Gegenwart eines Publikums von 10.000 Bürgern und beinahe eben so viel Soldaten durch die Garrota (eine eiserne Halschraube) erwürgt. Er soll mit dem größten Muth zum Tode gegangen seyn und ausgesagt haben, daß er durch Vorpiegelungen innerer Hilfe zur Invasion verleitet worden sey. Seine letzten Worte waren: „Adios, mein theures Cuba!“ (Presse.)

— Die schnellste Post nach China, welche bis jetzt vorgekommen ist, ging am 24. Mai von London ab und kam in Hongkong, über Suez und Ceylon, am 8. Juli, also binnen 44 Tagen an. Die contractlich festgesetzte Frist ist 56 Tage.

Neues und Neuestes.

* **Wien**, 28. Sept. Was die geringe ausgefallene Subscription des Auslandes auf das neue Anlehen betrifft, so hat sich gezeigt, daß fremde Plätze es vorziehen, sich durch effective Käufe statt durch Subscription dabei zu betheiligen, wie unter Andern der Cursstand beweiset, da Staatsschuldverschreibungen der Serie B. mit 1 Procent über den ursprünglichen Emissionspreis in verfloßener Woche gesucht worden sind. Das Börsengeschäft war übrigens diesmal der einfallenden israelitischen Feiertage wegen von ziemlich geringem Belang.

* Das k. k. Finanzministerium hat bestimmt, daß es bei zwangreicher Eintreibung von Steuerrückständen der Erwägung der Bezirkshauptmänner überlassen bleibt, die zu Gunsten der Restanten sprechenden Rücksichten zu erwägen und zu bestimmen, ob Zahlungsfristen ertheilt, oder in den Executionsgraden fortgefahren werden soll. Eben so hat die Verwendung eines Beamten bei Steuerexecutionen nur dann Statt zu finden, wenn der Bezirkshauptmann dieß für notwendig findet.

* Den sämmtlichen Vereinen und Stiftungen zur Unterstützung invalider Krieger, welche sich aus Anlaß der letzten Kriegereignisse in der Monarchie bildeten, ist die Stämpelfreiheit bei Quittirung der vertheilten Beträge zugestanden worden.

Telegraphische Depesche.

* **Calcutta**, 21. August. Mehrere Fallimente indischer Handelshäuser haben Statt gefunden. Gholab Singh hat die in Kaschmir ausgebrochene Revolte mit Waffengewalt unterdrückt.

